

# Polser Tagblatt

Boia, Mittwoch, 16. Oktober 1914.  
14. Jahrgang. — Nr. 4985.

Das Blatt erscheint 5 Mal wöchentlich in eigener Verlagsdruckerei (Dr. M. Dringold & Co.)  
Verlagstraße 23. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lecher.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dabel.  
Verlagspreis 12. 50.

Die Redaktion (Verlagsstunden von 9 Uhr bis 12 Uhr, im Privatlokal befindet sich die Redaktion) ist an der Adresse Nr. 23, I. Stock.  
Zugabegebühren: Einmalig K 4.—, monatlich K 4.—, halbjährlich K 20.—, ein Jahr K 36.—. Einmalige Beiträge sind im Voraus zu zahlen. Die Abnahmebestellungen sind an die Redaktion im Postamt, 60 h für eine 6spaltige Zeitung.  
Einzelpreis 16 Heller.

### Beben des gestrigen Gewitters war die telephonische Verbindung mit dem Telegraf-Korrespondenzbureau unterbrochen. Deshalb sind die wichtigsten Nachrichten und die Haeresberichte aus Ostböhmen. Die p. t. Leser werden um Berücksichtigung dieser unversandten Störung ersucht.

### Ergebnisse der französischen Genesefälle.

Englischer Bericht vom 13. Oktober, abends. Während des Tages dauerten die britischen Geschäfte zwischen unseren eigenen vorgeschobenen Abteilungen und denen des Feindes an der Sellelinie fort. Unsere Verteidigungsstellung an der Gegend von Soleiane wurde erweitert. Am westlichen Ufer des Flusses und hauptsächlich in der Gegend von Bouilly und Saucy wurden Fortschritte erzielt. Kämpfe britischen Charakters fanden auch in der Gegend von Ven und St. Amand statt. Wir machten eine Anzahl Gefangener. Am frühen Morgen gelang es heute unseren Vorposten, den Eisenbahn bei Aubigny-aux-Bois zu überschreiten und 200 Mann gefangen zu nehmen, aber die starke Gegenwehr des Feindes, waren sie nicht imstande, ihre Stellungen zu halten. Nordwestlich von Douai setzten unsere Truppen ihren Vormarsch fort. Wir hatten Courcelles, Les Fens und Nogelle-Sapocault und näherten uns die Linie des Aisne-Deulekanals auf der ganzen Front zwischen Douai und Vendhuile-Viel. Bei unseren Operationen in diesem Abschnitt machten wir eine Anzahl Gefangener. Trotz schlechten Wetters wurden am 12. Oktober 275 Tonnen Bomben von unseren niedrig fliegenden Flugzeugen abgeworfen.

Englischer Bericht vom 14. Oktober. Heute eröffnete der Feind auf breiter Front nördlich von Le Cateau ein schweres Bombardement. Unter dem Schutze dieses Artilleriefeuers wurden starke Infanterieangriffe unsere Stellungen südlich vom Sellefluß in der Nachbarschaft von Solesmes unternommen. Diese Angriffe wurden nach heftigem Kampf mit Erfolg abgeschlagen. Weitere Angriffe, bei denen Tanks zur Unterstützung der aufstrebenden Infanterie verwendet wurden, führte der Feind gestern ohne Erfolg gegen unsere Stellungen aus. Wir schloßen gestern und während der Nacht an mehreren Punkten südlich und nördlich von Douai vor, gewonnenen Gelände und machten Gefangene.

Amerikanischer Bericht vom 13. Oktober. Auf beiden Seiten der Meuse brachen die Amerikaner starke wiederholte Angriffe des Feindes, durch die ihnen die letztendlich gewonnenen Stellungen entziffen werden sollten.

Amerikanischer Bericht vom 13. Oktober, abends. Auf beiden Massenfronten brachten unsere Truppen heute heftige, mehrmals wiederholte Versuche des Feindes, die von uns letztendlich gewonnenen Stellungen wieder zu nehmen, zum Scheitern. Amerikanische Divisionen nahmen weiterhin an den erfolgreichen, von den britischen Truppen südlich von Le Cateau und von den Franzosen in der Champagne unternommenen Operationen teil. Von den übrigen von unseren Truppen gehaltenen Abschnitten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Französischer Bericht vom 13. Oktober, abends. Die Truppen der 10. Armee sind heute früh in Laon eingerückt, wo 6500 Zivilpersonen befreit wurden. Wir sind weit über die Stadt hinaus auf der ganzen ausgedehnten Front zwischen der Oise und nördlich von der Aisne bis westlich von La Fere vorgedrungen. Wir haben am Fuß der von Aisne von Serre bis zum Bahnhof von Combercy, unsere Linie durchgehende Courcy, Amennourt, Bivaise, Annois-laun-Laan, Gign und Marchais. Weiter östlich erreicht sie die Zugänge von Camp, Sissonnet, La Motte-aux-Bois und Villers-le-Bas-le-Thour, von wo sie wieder zur Aisne und zum Aisnekanal einbiegt.

Französischer Bericht vom 14. Oktober, nachmittags. Auf der ganzen Front blieben die Franzosen in enger Verbindung mit der feindlichen Infanterie. Südlich von Chateau-Porcic waren sie die letzten Elemente des Feindes, die noch Widerstand leisteten, auf das Nordufer des Ruines zurück.

Französischer Bericht der Orientarmee vom 12. Oktober. Die türkischen Truppen nahmen am Morgen des 12. Oktober die Stadt Nisch, die um jeden Preis zu halten, der Feind nicht hatte. Unter harten Kämpfen, die der Einnahme der Stadt vorangingen, schloßen die Truppen auf den Höhen an Norden Fuß. Die Serben eroberten 4 Geschütze von 100 Millimeter und 2 Geschützgeschäfte. Weiter östlich kam französische Kavallerie in Bela Palanka auf der Straße Nisch-Petro. Ein Detachement von der Morava erreichte serbische Streikkräfte Pruhuzje, Mersina und Dramon. In Hochserbien besetzten serbische Streikkräfte Vrsak und Mitrovica.

Serbischer Bericht vom 13. Oktober. Wir besetzten nach hartem Kampf den ganzen Gebirgsbereich und eroberten Gornja. Unsere Kavallerie, welche gegen Kistum und Vrsak vorrückte, machte Gefangene, wovon

viele drei neuen deutschen Divisionen angehören, und erbeutete 6 Geschütze.

### Französische Nachrichten.

#### Im Kriegesgange.

Berlin, 14. Oktober. (R.B.) Das Wolffsbureau meldet: Nach heute morgens in Flandern einkommenden Artillerieberichten haben sich neue Kämpfe entwickelt.

London, 14. Oktober. (R.B.) Das Reutersbureau meldet, daß von den Engländern, Franzosen und Belgiern ein großer Angriff in der Richtung auf Courtrai begonnen wurde, der sich erfolgreich entwickelte.

#### Friedensfrage.

Rom, 14. Oktober. (R.B.) Eine Note der Agenzia Stefani erklärt, daß selbst wenn die deutsche Regierung den drei von Wilson gestellten Fragen ausgingen wäre, Präsident Wilson in Ueberstimmung mit den verbündeten Regierungen die Bedingungen hätte festsetzen müssen, unter denen es zu einem Waffenstillstand kommen könnte. Diese Bedingungen müßten alle militärischen Garantien bieten, die unerlässlich sind, damit die Einstellung der Feindseligkeiten nicht ausschließlich dem Feinde zum Vorteil gereiche und sie nicht in die Lage versetzt werden, ihre Heere aus ihrer kritischen Lage zu befreien, um dann die Feindseligkeiten unter besseren Bedingungen von neuem aufzunehmen.

Genf, 14. Oktober. (R.B.) Eine Note der Agence Havas besagt: Es läßt sich die übereinstimmende Meinung feststellen, daß die deutsche Regierung Wilsons Fragen nicht mit Entschiedenheit beantwortet hat und den in seinen Vorkatheten ausgesprochenen Wünschen nicht zustimmt, sondern sie nur als Grundfragen des Friedens annimmt, indem sie sich vorbehält, über die Modalitäten ihrer praktischen Durchführung zu verhandeln. Sie will nur eine mangelhafte Annahme der berechtigten praktischen Bedingungen Washington, eine Selbsterkennung. Die Haltung Deutschlands bietet nicht mehr Garantie als die Verbote seiner Parlamentarisierung. Sie ist eine Zustimmung unter Vorbehalt. Deutschland verweigert somit ein anderes Ziel als die Einstellung der durch die Umfassungsbewegung der Armen Fochs ihm verhängnisvoll gewordenen militärischen Operationen. Deutschland sieht sich schließlich über seinen Haupt das Geheiß der Ueberlieferung seines Gebietes durch die verbündeten Armeen schweben. Es will um jeden Preis der strengen Züchtung entgehen, die es für seine während des Krieges erneut begangenen Verbrechen erwarten muß. Deshalb zieht es vor, an den Gedanken Wilsons anzuknüpfen. Der Gedanke der Bildung einer Kommission, welche die Nennung der besetzten Gebiete vorzubereiten hätte, bezweckt gleichfalls, die Kampfpläne der verbündeten Truppen einzuschüffeln, und ihre militärischen Aufstellungen zu vernichten. Seine Durchführung würde einer wirklichen Einstellung der Feindseligkeiten gleichkommen. Wenn es seine Armeen vor dem Zusammenbruch gerettet haben würde, würde Deutschland, die Verhandlungen hinausziehen, sich wieder in den Besitz der geräumten Gebiete setzen und würde sich weigern, sie herauszugeben, sowie den unterdrückten Nationalitäten die Unabhängigkeit zu geben. Das es dann sehr schwer wäre, die Waffen wieder aufzunehmen, würde Deutschland durch dieses Mandat erspart werden können, daß es die Partei verliert. Indes keine Ententeerklärung wird sich zu diesem Spiel hergeben, so wenig wie Wilson. Frankreichs einmütiger Wille ist, mit einem solchen Feind nur zu verhandeln, nachdem es ihn in die vollständige Unmöglichkeit verweist hat, zu schlageln.

#### Keine Demission des Ministers des Innern.

Wien, 14. Oktober. (R.B.) Die im Umlauf befindlichen Gerüchte über die bevorstehende Demission des Ministers des Innern Grafen Burian entbehren jeder Begründung.

#### Polen.

Warschau, 14. Oktober. (R.B.) Ähnlich wird folgende Mitteilung verlautbart:

Die österreichisch-ungarische Monarchie ist bereit, die Militärverwaltung in Polen aufzugeben und die Verwaltung der polnischen Regierung zu übergeben, sobald diese zur Uebernahme bereit ist. Die österreichisch-ungarische Monarchie wird alles tun, um der polnischen Regierung den Wiedererwerb der staatlichen Organisation zu erleichtern und ihr über Verlangen die in Polen derzeit noch fehlenden Mittel und Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Hingegen erwartet die österreichisch-ungarische Monarchie, daß das Land ihr aus feinem Ueberfluß an Lebensmitteln und Rohstoffen gegen entsprechende Kompensation verschaffen wird. Die gegenwärtigen militärischen Aufstellungen werden eingestellt und die staatliche Verwaltung den zu schaffenden polnischen Organisationen übergeben werden.

#### Frankreich.

Genf, 13. Oktober. (R.B.) Bei der Abstimmung auf dem Landeskongreß der sozialistischen Partei erlangte die Resolution Renaudel 1225 Stimmen, während auf die Resolution von Renaudel 1212 und auf die Resolution des antimilitärischen Zentrums 191 Stimmen eingingen. Die Partei

verkündet es als Pflicht für die Arbeiterklasse, die Anstrengungen zu vervielfältigen, um den Konflikt, der blutiger denn je ist, endlich zu beenden. Die französische sozialistische Partei erklärt sich bereit, sofort der Einberufung der Völkerverammlung Branting und Troeltsch zu entsprechen, die betraut sind, den Zusammenbruch der Internationalen vorzubereiten. Nachdem sich die Partei nach dem Gefühl richtete, dem die englischen Arbeiter so kräftig Ausdruck verliehen haben, muß die Partei sich gegen jede Regierung wenden, die imperialistische Programme annimmt, annehmbare Friedensbedingungen von sich weist oder sich an der Arbeiterklasse oder deren Organisationen ergreift. Die sozialistische Partei erinnert daran, daß sie für alle Völker das Selbstbestimmungsrecht vom nationalen Gesichtspunkt, sowie das Recht, auch ihre eigenen Institutionen frei zu bestimmen, stets verlangt hat. Das heißt, daß sie sich bei der Ausarbeitung der Friedensverträge zugunsten aller berechtigten und gegenwärtig durchführbaren nationalen Ansprüche mit allen ihren Kräften einsetzt wird. Die Partei erklärt sich nachdrücklich gegen jedes Programm, das unter dem Vorwand, ein solches Ziel zu erreichen, zur Erlangung des Konfliktes treiben würde. Darum ist sie für alle Vermählungen, die darauf gerichtet sein werden, die Einrichtungen des Schiedsgerichtes und die Gesellschaft der Völker so fest wie möglich zu begründen. Die Unterzeichnung des Friedens muß das Vorwort des großen Werkes der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Umgestaltung sein, für die die Sozialisten kämpfen.

#### Portugal.

Lissabon, 14. Oktober. (R.B. — Agence Havas.) Ueber Portugal wurde der Belagerungsstand verhängt. Der Präsident hat in seiner Eigenschaft als Chef der Land- und Seestreitkräfte das direkte Kommando über die Truppen übernommen. In Portugal herrscht vollständige Ruhe. Eine Militärabteilung in Penafiel, die den Gehorsam verweigerte, wurde rasch zum Gehorsam gezwungen.

### Verstärkte Nachrichten.

Die Lage in England. Nach Meldungen der „Kost“ sollen die Truppen des Generals Krasnow demobilisiert sein, ganze kosakische Regimenter gehen auf die Seite der Sowjettruppen über. — In Sibirien drängen die Ententeuppen immer tiefer ein. Japanische Kavallerie hat bereits 2500 Kilometer zurückgelegt. In der Mandchurie sind wegen der Verhaftung des Generals nicht geübigen Generals Horroth Inhaftierte ausgebrochen. Auf den französischen Vertreter in Sibirien Krasnow, der sich auf der Reise von Wladivostok nach Mittelasien befand, wurde von einem Volkswegwärtigen ein Attentat verübt, das misslungen. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Sibirien, General Graves, erklärte auf einer Konferenz in Wladivostok, daß Amerika gegen die Volkswegwärtigen strenge Maßnahmen ergreifen werde, da der Terrorismus nicht nachläßt, sondern sich immer mehr ausbreitet. Amerika werde kein Geld und kein Menschenmaterial scheuen, um das Volk von bolschewikischen Dschungen zu retten.

Die neue sozialistische Mehrheit in Frankreich. Aus Genf wird gemeldet: Durch die am Donnerstag gefassten Beschlüsse des sozialistischen Landeskongresses in Paris ist die frühere Mehrheitspartei endgültig Minderheit geworden und umgekehrt. Die Sozialisten von der Partei-Listung Renaudel und Thomas gehen zur Minderheit über, während die Anhänger von Longues und Cadix jetzt Mehrheitler sind. Die Verwaltungskommission der Partei setzt sich aus 12 Vertretern der Mehrheit, 10 aus Minderheit und 2 Neutralen zusammen. Der an Stelle von Dubreuil gewählte Generalsekretär ist Frostart. Cadix ist Direktor der „Humanité“.

Pank in Nordfrankreich. Der Kriegesberichterstatter des „Korrespondenz“, Dr. Adolf Köpfer, meldet von der Westfront: Die englische Beschießung von Douai und Cambrai hat unter den Bewohnern der übrigen durch feindliches Feuer bedrohten französischen Frontstädte panische Schrecken erzeugt. Seit mehreren Tagen befinden sich handverlesene von Greifen, Frauen und Kinder, der nordfranzösischen Inanspruchnahme fähig auf den Landstraßen, die nach Belgien führen. Alle Ermahnungen, daß die Städte zum Teil gar nicht bedroht sind, erreichen sich fruchtlos. Versuche, die Bewohner, wie im vorigen Frühjahr, weil durch die Feuerzone zu ihren Familien zu bringen, sind an früherer Ablehnung gescheitert. Die deutschen Behörden sind trotz gutem Willen außerstande, die Bewohner von Großstädten, wie Lille und Roubaix, ordnungsmäßig abzutransportieren. Schon heute ist das Land der zum Teil ohne Dadda wandernden Flüchtlinge groß; falls nicht über die Fronten und Landesgrenzen ein Abkommen getroffen werden kann, droht diesen Unglücklichen eine Katastrophe.

### Zweiterlei Patriottismus.

Am 6. Oktober war im „Polser Tagblatt“ u. a. das Jubiläum, das gefeiert vor der Bühne des Schützenbundes die Zeit, zum nicht durchaus kurzen

Man, aber doch in ganzen recht geschicklich und theater-  
nähig aufgemachten Akte des neuen Saisonhüblers von  
Rudolf Schaner und Ernst Weißlich bekräftigt, ließ sich  
in seiner Luftspielpremieraufführung von den Nachzogen,  
er aus dem neuen Reichstagsgebäude herüberkamen, nicht  
in geringsten beeinträchtigen. Man war gekommen, um  
sich zu amüsieren, und man amüsierte sich.  
Diese Niedertracht geistlich Erich Schalkhler in der  
„Sächsischen Rundschau“ u. a. mit folgender, leider nur  
zu weichen Gegenüberstellung:

Im Reichstag spricht der Bräutigam von Baden vor  
törrischen Abgeordneten von den Wikaren an der Front.  
Eine mauwatschige, furchtbare Schlagschicht dar: drängen  
die Leibter der deutschen Söhne. Der Feind ist an Material  
und Menschen überstark. In schweren Ringen gehen die  
Liniere schrittweise zurück. Die lebendige Mauer, die unsere  
Heimat schützt, zerbricht nirgends. Wenn man aber an  
die Gefasche denkt, die in sie einschlagen, geht einem  
ein Grauen durch die Seele...

„Nun, meine Liebe,“ sagt im Komödienthus am  
Schiffbauerdamm die Frau Kommerzienrat Karfunkelstein  
zu ihrer selbstgelebten Freundin, „werden wir nun auch  
wirklich etwas Wikantes zu sehen bekommen? Der Titel  
„Die tangende Nymphe“ klingt ja nach allen möglichen  
leideren Dingen. Man weiß aber selber nie, ob nicht doch  
eine Enttäuschung folgt. In der Wikanterie sind und bleiben  
die Franzosen die unerreichten Meister. Wenn wir sie  
nur erst wieder hätten...“

Im Reichstag stellt der Kanzer mit bleichem Gruf  
fest, daß Bulgarien abgefallen ist. Was werden sich daraus  
für Folgerungen ergeben? Wie steht's um die Türkei?  
Wie steht's um Oesterreich? Wolken schwarze Wolken  
sich zu einem verderbbringenden Unwetter über unseren  
Sumpf zusammenziehen? Wir müssen von ehrlichen Sozial-  
demokraten, die in Tönen ausbrechen, als sie von dem  
schweren Ernst der Dinge erfahren...

Im Komödienthus gibt sich die Frau Kommerzien-  
rat Karfunkelstein einen Ruck. Ihre Augen funkeln auf  
die Bühne hinauf. Ein wohlgerichtetes Pfeifen geht durch  
die Reihen. Ihre Schamtheit beginnt zu brennen. Ein er-  
starrter Länger von vorstellungsvoller Ernst beginnt dort  
wie ein ungeschicklicher Weise der Nymphe zu nicken.  
„Wissen Sie,“ sagt Frau Kommerzienrat Karfunkel-  
stein, nachdem der Vorhang gefallen und der Beifall ver-  
schwunden ist, „die Sache entwickelt sich. Die lebende Szene  
mit den hochgehenden Akten hat bezeichnend gewirkt. Schen  
Sie mir, wie man allgemein fragt und wie fählich man  
von seinen Nebenbuhler plaudert. Wollen wir nicht im  
Wandelgang die Toiletten betrachten?“

„Die scheinen Nachrichten aus dem Reichstag zu ha-  
ben,“ sagt die Freundin, als sie an zwei blonden Herren  
vorübergehen, die gedämpft und eifrig miteinander sprechen.  
„Aber meine Liebe,“ antwortet Frau Karfunkelstein,  
„was geht das uns an? Beachten Sie das heitere Leben  
in allen Räumen des Hauses! Von uns läßt sich doch nie-  
mand in seiner Stimmung auch nur im geringsten be-  
einträchtigen. Wir sind zum Amüsieren gekommen und  
es müssen uns eben...“

### Wom Tage.

Verteilung von Lebensmitteln. Die Ap-  
peltionskommission teilt mit: Morgen (den 16. d.)  
soll, sobald die Waren ausgeladen und unter die einzelnen  
Verkaufsstellen verteilt sein werden, werden folgende Le-  
bensmittel zur Verteilung gelangen: Abschnitt 3: 2 Kilo-  
gramm Mehl, Nr. 320 (Schwarzbrotter 3 Kilogramm,  
Nr. 328); Abschnitt 4: 10 Kilogramm Feingröße, Kronen  
-52; Abschnitt 5: 10 Zentner Del, Nr. 5.— — Ge-  
wappungskommission des k. k. Festungskommissi-  
ons.

Theater. Heute findet die Aufführung der Operette  
„Der Graf von Luxemburg“ statt. Im Falle des er-

krankten Frä. Reichardt, die schon seit längerer Zeit an  
einer Erkältung leidet, wird Frä. Harberg die Partie der  
Angelegen. Die sonstige, bereits eingehändige Besetzung  
bleibt bestehen. Musikalische Leitung: Herr Karol Kaiser,  
Otto Groß.

Strassenbahn. Wegen Personalmangels ist der  
Verkehr auf der Linie Elisabethpark—Bahnhof bis  
auf weiteres eingestellt.

Verordnungen. (Bayerische) Nr. 21. 22.  
Verordnungen: Oberleutnant Wredelmann.  
Regiments-Adjutant: auf S. M. S. „Mellona“; ärztliche  
Inspektion in der Marine: Sanitäts-Mittelsarzt Dr. Vofelitz.

### Varietätisches.

Das Pflanzbuch. Pflanzbucher an allen Fronten. Das  
neueste Pflanzbuch. Verlag Willein u. Co., Ge-  
sellschaft an. b. H., Wien, 1. Bez., Rosenburgenstraße 8.  
Preis einschließlich Zustellungsschuldung Kr. 2.30.

Ueber dem Sonnenball, inmitten hüpfender Eiskristalle,  
nachts unter den milchigen Sternen, im todbringenden  
Wirbel einer Sandsturm, über dem dunklen Meer: wie  
Aufnahmen einer Pflanzkarte folgen sich die hier dar-  
gestellten Situationen und Ereignisse. Nach allen Ländern,  
durch die der Weltkrieg dahingog, führen sie, nach Frank-  
reich, ins Kriegsgewirr der Westfront, und den Höhen  
unserer Vordringens und ihrem Ziel Paris, nach  
den ungetragenen Ebenen Ostfronts, zur blauen Adria, zu  
den Gebirgen Nordostfronts, in die Irdische Wüste.  
Sind Pflanzkarten, Oberleutnant Arnim von Blomberg,  
Oberleutnant Steveris und andere mit unbekanntem Na-  
men haben in diesem Buch das Wort. Sie schreiben knapp,  
geklärt, in bildhafter Sprache. Und in ihren oft launigen  
Verweisen offenbart sich der seltene Reichtum der  
deutsche Pflanzgeist, die ganze Romantik des Pflanz-  
buchs, die sich vom ungeheuren Ernst der Waffe abhebt.

### Marinokonsummagazin.

Ah heute, den 16. d. M., An gebe von 1 Kilo-  
gramm Kaffeebohnen und 1/2 Kiloogramm Frack-  
kaffee, n. zw. den Nummern 1 bis 1000 und 1000  
bis 7000 (K 4-1).

Ein größeres Partie-Salzstücken in 5 Kilogramm-  
Gläsern ist abzugeben.  
Leute Marmeladen und Honiggläser werden zu  
höchsten Preisen angekauft.

1.

Die Stabs- und höheren Unteroffiziere  
des k. u. k. Marinehospitalen gehen hiemit ge-  
zumeist die traurige Nachricht vom Ableben  
ihres Kameraden, des Herrn

## Heinrich Strotek

k. u. k. Sanitätsmeister

welcher am Sonntag, den 13. d. M., um  
3 Uhr nachmittags nach kurzem schweren  
Leiden im 32. Lebensjahre entschlafen ist.  
Die Beerdigung findet heute, den 16. d.,  
um 4 Uhr nachmittags von der Marinefried-  
hofkapelle aus statt.  
Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag,  
den 17. d., um 8 Uhr früh in der Marine-  
kirche Madonna del mare gelesen werden.  
Pala, 16. Oktober 1918.

Ein gewöhnliches Wort 10 r., ein seltenes Wort 15 r.; Annoncen  
für Anzeigen in der Annoncen-Zeitung wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Größe-möbl. Zimmer**  
mit Gas- und Bad zu vermieten.  
Adresse in der Adm. Nr. 249

**Wohnzimmer**  
zu vermieten. Via Laca 26, Part.

**Größter Garten**  
mit Obstbäumen und Weiden  
von einer Offiziersfamilie zu mieten  
gesucht. Anträge an die Adm. Nr. 249

**Deutsches Küchen-  
mädchen**  
(über 20 Jahre) ist gutkochen  
fortgesetzt. Dinsberger, Mercat-  
vercho. 24

**Lehrer oder Lehrerin**  
für französische Sprache gesucht.  
Gott. Anträge unter Abt. Nr. 249  
richtig an die Adm. Nr. 249.

**Fräulein Konversation**  
Suche für mich und Frau per-  
sönlich. Anträge an die Adm. Nr.  
d. B. unter Nr. 249.

**Grundstück**  
an der Straße nach Lavagna ge-  
legen, im Ansatze von 1.800 Geo-  
gramm, mit 1901 K. veräußert.  
Nähere Ansatze in der Adm. Nr. 249

**Kleines Haus**  
mit Parkanlage, gegenwärtig  
in der Makthalle, 15 Minuten  
von der Makthalle, zu verkaufen.  
Preis per Quadratmeter K 430, Haus  
und Stallungen unanget. Nähere  
Ansatze in der Adm. Nr. 249

**Waldes-Immergrün-Garten**  
ist ein liebreicher Garten.  
Besitzer für alle Immen-  
nen. In ungesetztes Ver-  
arbeit. Der aktuellen For-  
schritte der Wissenschaft  
und Technik steht Un-  
terschied-Kalender stets an-  
der Höhe der Zeit 45. Jah-  
rang 1910. K 10.90. An-  
träge in der Schreibung  
sind anzufragen (Muster).

**Praktische Kuh**  
und zwei Bäl zu verkaufen. Anzu-  
fragen Sophie-Hohenberg-Allee 23  
249

**Pianino**  
sofort sehr billig zu verkaufen. An-  
zufragen Sophie-Hohenberg-Allee 23  
249

**Neuer Schreibisch**  
aus Eisenblech zu verkaufen. An-  
zufragen 15. 249

**Pasches Frontenkerl**  
Nr. 23 ist eingetroffen.  
Preis K 2.—

**Gratz, Die Elektrizität**  
und ihre Anwendung.  
Ein umfassendes Lehrbuch.  
18. Aufl. Geb. K 2.—. Ver-  
triebe bei E. Schmidt, Buch-  
handlung, Pala. Fore 12.

**Die Soloff, Armac**  
(K. u. k. Patent) K. u. k. Metzger-  
und Fleischwarenhandlung in der  
1700-180, 1897 Parmentale 122 1/2  
Kilogramm, von Padovani, Österreich,  
billig zu verkaufen. Zu beschreiben  
bei Frau, Pflanzhandlung Krmpfle.

**Pflanzmagazin**  
ist ein Baumwollstängel u. a.  
preiswert zu verkaufen. Zu be-  
schreiben heute und morgen von 2 bis  
4 Uhr bei Frau 7 (Monte Zoro)  
249

**Alfred Martiz:**  
**Die Wacht am Quarnero.**  
Erhältlich in den Musikläden  
und Buchhandlungen. K 2.—

**Schöner Tuchen**  
gegen Leber- und Nierenleiden.  
Linsaplatz 3, Part. 249

**Kaffe**  
einige gut erhaltene Kolonhase und  
eine kleine (auch dunkel) oder Licht-  
blau für größere Figur. Anträge  
mit Preis zu verkaufen. Zu beschreiben  
an die Adm. Nr. d. B. 249

**Marinokonsummagazin**  
wird zu kaufen gesucht. Adresse in  
der Adm. Nr. 249

**Kino NOVARA**  
Heute und morgen.  
**Der stumme Zeuge**  
Detektivfilm in 5 Akten. Ver-  
fügt und inszeniert von H. Piel.  
In den Hauptrollen:  
Arthur Wenzel, Oskar Felix,  
Adolf Wenzel, Esther Carena  
und Karl Heinze.

**Größerer Platz**  
zu kaufen gesucht. Langer, Via Ora  
de Margina 26, 1. St.

**Kleiner Sparkard**  
samt einigen Oefenröhren zu kaufen  
gesucht. Anträge an die Adm. Nr. 249

**Unterwieser**  
sucht für seine Oefenröhren 249  
Nichtbeschäftigte. Anträge an  
die Adm. Nr. 249

**Kino des roten Kreuzes**  
Via Sergia 34.  
Programm für heute:  
**Professor Nissens**  
**seltener Tod.**  
Detektivfilm in vier Akten.

**Kantienpraktikant**  
mit Kenntnis der k. u. k. Metzger-  
und Fleischwarenhandlung  
wird bei der hiesigen Polizeibehörde  
aufgenommen. Bewerber, die  
minderstens aus 16. Lebensjahr ver-  
letzt haben mit dem Ansuchen  
auf Zimmer Nr. 1 vorstellen. 249

**Kaffee**  
für Café Rauch gesucht. 249

**Wichtige Medicinalien**  
und Lehrmittel werden gegen  
ausgenommen im Damenklub  
Luisa-Chervil, Via Ombra 3, Pal-  
carpa. 249

**Verkäuferin**  
der deutschen und italienischen  
Sprache mündlich. Handel Österreich,  
gut behaltene Posten in der Buch-  
handlung Schmidt, Pala. Fore 12. 249

**Dienstmädchen**  
wird zu kleinerer Familie ge-  
sucht. Anzufragen in der Adm. Nr. 249

Fortanfalls Vorstellungen  
3. 4.45 und 6.50 Uhr p. n.  
Preis:  
1. Platz K 30 h, 11. Platz 60 h.  
Programmänderung vorbehalten.

## Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von **Harry Welsch**.  
(Nachdruck verboten.)  
Internationales Copyright 1918 by Harry Welsch-Möln, Leipzig.

„Nun verzehe ich erst, was ich nie begriff,“ sprach  
sie leise. „Du darfst ich in Graf Heunings Zimmer spielen  
und immer fühlte ich, wie er mich beobachtete, so daß ich  
mich oft vor ihm schüchelte. Aber immer tiefer wurde er  
zu mir, und oft strich er mir zärtlich über das Haar und  
sagte: „Sie hat dasselbe Haar wie Gräfin Gumbela, und  
sie heißt wie sie,“ und eines Tages stand er mit mir vor  
dem Bild mit dem Heliotropenkranz, das ich so liebte,  
„was dem ich so ähnlich sah. Lange sah er erst mich an und  
dann das Bild. Und dann nahm er mich zärtlich an sein  
Herz und küßte mich, und die Tränen liefen ihm über  
sein eingefallenes Gesicht. Ich schlang meine Arme um  
seinen Hals und meinte mit ihm. Denselben Tag ließ er sich  
Nitrabis kommen, und sie mußte ihm wohl alles berichtet  
haben. Die ganze Nacht hat er dann geschrieben, und am  
Morgen, da fand man ihn tot, von einem Herzschlag ge-  
tötet. Nitrabis meinte, er hat noch irgend etwas auf-  
geschrieben, worin er mich als seine Tochter anerkennt,  
und es irgendwo in einem Geheimfach verborgen, wo er auch  
wohl die Papiere über meine Geburt verwahrt hat. Aber  
niemand hat je bei seinem Tode finden können.“

„Das brauchen wir auch jetzt gar nicht, mehr, mein  
Vater,“ sagte Stefan, fest den Arm um die Schwestern Gun-  
heins legend und mit ihr aus dem Hause tretend, „denn  
ich, alles hier ist ja doch dein. Willst du mich aber nicht  
zum Gatten, so gebe ich dir mütterlich das Erbe des Grafen

Heunings heraus. Die Papiere werden wir schon finden  
in dem alten Schreibruch, der vielleicht noch mehr Geheim-  
sachen birgt, als wir denken.“

„Du bist schelmisch sah er sie an.  
Da legte Gumbela aufschuldigend ihre Arme um seinen  
Hals und ließ ihn an ihn schmeigend, sagte sie eifrig:  
„Ich kann ja doch nicht leben ohne dich, Stefan, du  
weißt ja, wie ich dich liebe.“

„Und nun gibt es noch eine Aregstrahlung,“ trium-  
phierte Graf Stefan, Gumbela die roten Lippen küßend,  
„denn in wenigen Tagen, mein Lieb, muß ich wieder hin-  
aus, neuen Kämpfen entgegen.“

Sie schaute sich eng an ihn.

„Wie ich in den Dienst des Vaterlandes, Stefan.  
Solange der Feind noch unser Grenzland bedroht, solange  
wollen wir mit unserer ganzen Kraft einsteilen und wirken  
für unser heiliges Land. Ich zittere nicht um dich, denn  
ich fühle, du wirst wiederkehren. Will's Gott, so haben  
wir bald den endgiltigen Sieg und den Frieden, und du  
und ich, wir schauen den Weg Kamp aus feig mitkommen  
in unser heiliges Land Tirol, dem aus blutiger Saal  
nun neue Ernte reist.“

Eng umschlungen, standen sie auf der kleinen Anhöhe  
hinter dem Schloß, und sahen zu den leuchtenden Dol-  
mitenfeldern auf, wo trüblich die starke Efenwacht drohte,  
Tag und Nacht, und den Feinden ihre ebernen Größe  
hinterherfandte, deren Schall sich donnernd an den Felsen  
brach.

Standschützen jogten jetzt unten an der Straße vorüber.  
Sie sangen Wellers Lied, das jetzt so oft von einem Berg  
zum anderen in Tirol erklingt, wie da drüben bei dem berg-  
reichen Umbesbüchern „Die Wacht am Aethen“.

Hell schmetterten die kräftigen Stimmen weit in das  
Land:

„Sie sollen sie nicht haben,  
Des Breuners Scheidewand!  
Sie sollen erst sich graben  
Ihr Grab in unserm Land!

So lang Tiroler Schützen  
Am Throne schreind steh'n,  
So lang noch Stuken blühen  
Und grüne Fahnen weh'n;

So lang aus deutschen Jungen  
Ein freies Wort erklingt,  
So lang ein Lied gesungen  
Wird im Tiroler Wald;

So lange deutsche Männer  
Tiroler Feld bebauen,  
So lange soll der Breunier  
In deutsche Lande schau'n.“

Gang in Gorb getaucht schimmereten mit ihren weiß-  
Schneefeldern die Dolomiten herüber, und ohne ein Wort  
schritten die beiden Gildkinder Arm in Arm hin zu dem  
Bildstock, wo Gumbela einst für den Getöteten gebetet und  
er so herrlich Abschied genommen — als er auszug ins  
Feld. —

„Ave Maria!“ klang es vom Tal herauf, und Gun-  
heins, fest ihre Arme um Stefans Hals schlingend, flüster-  
te ihm glückselig zu:

„Nun bin ich die seligste Frau im heiligen Lan-  
d Tirol!“

E n d e